

Freitag, 27. November 2009

Streuobsternte in der Region fällt mäßig aus

K

Kreis Hildesheim (r). Auf den Streuobstwiesen in und um Hildesheim sind in diesem Herbst rund 2,8 Tonnen Äpfel geerntet und zu Saft verarbeitet worden.

„Ein mäßiges Apfeljahr“, lautet das Fazit von Michael Volm nach der kürzlich beendeten Streuobsternte. Im Vorjahr sei der Ertrag rund doppelt so hoch gewesen, sagt der Landwirt, der sich als Mitglied des Regionalvermarkters Hi-Land für die Pflege von Streuobstwiesen einsetzt.

Mit dem Ziel, diese Wiesen als natürliche Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, ist Hi-Land nicht allein. In einem Projektbündnis mit der Paul-Feindt-Stiftung, dem Schulbiologiezentrum, dem Arbeitskreis Streuobstwiesen und verschiedenen Grundschulen werden jedes Jahr mehrere Sammelaktionen gestartet.

In diesem Herbst waren Klassen der Grundschulen Barienrode, Freden und Gronau als Äpfelesser aktiv. Dabei haben sie auch viel Neues erfahren, zum Beispiel, was der Unterschied zwischen den Früchten in ihren Händen und den aus fremden Ländern importierten, mit künstlichen Düngern, Spritzmitteln und Wachs behandelten Äpfeln in manchen Supermärkten ist. Oder warum es für viele einheimische Insekten, Vögel, Fledermäuse oder Igel wichtig ist, dass es noch naturnahe Wiesen mit verschiedenen Sorten von Obstbäumen gibt. „Wir hoffen, die Kinder mit diesem Projekt für den Lebensraum Streuobstwiese interessieren zu können“, sagt Michael Volm.

Was aus „ihren“ Äpfeln wird, darüber hat er mit den Schülern auch gesprochen. Sie werden in die Mosterei Springe gebracht und dort zu einem naturtrüben Saft verarbeitet. Den gibt es jetzt auf Wochenmärkten und in einigen Lebensmittelmärkten in der Region zu kaufen.